Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss
—
Anfrage Ducotterd Christian / Morel Bertrand 2018-CE-81
Wird sich der Staatsrat dazu entschliessen, die Probleme des HFR zu regeln?

I. Anfrage

Nach mehreren Weggängen am HFR, darunter jener der Direktorin, tritt nun auch die Finanzdirektorin zurück. Ohne über die Opportunität dieser Weggänge urteilen zu wollen, wird deutlich, dass die Situation am HFR nicht besser wird; und darunter leidet auch der Ruf der Einrichtung. Insbesondere der Vertrauensverlust veranlasst die Bevölkerung dazu, sich in anderen Spitälern behandeln zu lassen.

Wir haben den Eindruck, dass der Staatsrat keine Mittel sucht, um das kranke HFR zu heilen, und dass er seine Verantwortung nicht wahrnimmt.

Mehrere parlamentarische Vorstösse sind unbeantwortet geblieben! Diese Passivität der Regierung in einer Krisensituation ist unbegreiflich.

Wir erwarten vom Staatsrat, dass er die Vorstösse der Grossrätinnen und Grossräte – die sich, genau wie andere, Sorgen um die Gesundheit des HFR machen – unverzüglich beantwortet und Lösungen sowie Mittel zu deren Umsetzung vorschlägt.

1. Welche kurzfristigen Lösungen plant der Staatsrat, um den Betrieb des HFR zu verbessern?
2. Welche Massnahmen will der Staatsrat ergreifen, um die finanzielle Lage des HFR zu verbessern?
3. Was hat der Staatsrat zu den unbeantworteten parlamentarischen Vorstössen zu sagen?
4. Was wird die Regierung unternehmen, um die Attraktivität des HFR zu steigern und die Patientenabwanderung in ausserkantonale Spitäler zu bremsen?
5. Wäre die Eröffnung zusätzlicher Spezialisten-Praxen am Standort eine Möglichkeit, um die Attraktivität zu steigern?
6. Ist es möglich, die Zahl der Belegärztinnen und Belegärzten zu erhöhen, um die Patientenzahl am Standort zu steigern und damit für eine bessere Auslastung der Infrastrukturen zu sorgen?

20. März 2018

II. Antwort des Staatsrats

1. *Welche kurzfristigen Lösungen plant der Staatsrat, um den Betrieb des HFR zu verbessern?*
2. *Welche Massnahmen will der Staatsrat ergreifen, um die finanzielle Lage des HFR zu verbessern?*
3. *Was hat der Staatsrat zu den unbeantworteten parlamentarischen Vorstössen zu sagen?*

Der Staatsrat hat Wert darauf gelegt, die Funktionsweise des HFR und die Probleme seiner Finanzierung gründlich zu analysieren. Diese Analyse war entsprechend zeitaufwändig, ermöglichte aber eine erschöpfende Antwort auf die Motion 2017-GC-39 Markus Bapst / Peter Wüthrich: Revision des Gesetzes über das freiburger spital (HFRG). Aus Gründen der Kohärenz erlaubt sich der Staatsrat, auf die Antwort zu dieser Motion zu verweisen.

4. *Was wird die Regierung unternehmen, um die Attraktivität des HFR zu steigern und die Patientenabwanderung in ausserkantonale Spitäler zu bremsen?*
5. *Ist es möglich, die Zahl der Belegärztinnen und Belegärzten zu erhöhen, um die Patientenzahl am Standort zu steigern und damit für eine bessere Auslastung der Infrastrukturen zu sorgen?*

Im Auftrag der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) hat das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) 2016 und 2017 eine Studie zu den ausserkantonalen Spitalaufenthalten durchgeführt. Im Sommer 2017 befragte die GSD 4896 Freiburger Patientinnen und Patienten, die sich 2015 oder 2016 auf eigenen Wunsch in einem ausserkantonalen Spital behandeln liessen. Die Studie sollte in erster Linie Aufschluss darüber geben, warum sich Freiburgerinnen und Freiburger ausserkantonal behandeln lassen, obschon die entsprechende Leistung auch im Kanton verfügbar ist. Aufgrund der Ergebnisse beider Studien, die auch der Ärztegesellschaft des Kantons Freiburg (AGKF) und dem Ärztekollegium des HFR vorgestellt wurden, rief die GSD Anfang 2018 eine Taskforce ins Leben. Deren Aufgabe ist es, Massnahmen zu definieren, die dem Exodus von Freiburger Patientinnen und Patienten entgegenwirken sollen. Die Patientenbefragung hat diesbezüglich einen grossen Einfluss der zuweisenden Ärztinnen und Ärzte aufgezeigt; die Taskforce hat deshalb empfohlen, diese Ärztegruppe gezielt zu befragen. Die Befragung wird derzeit vorbereitet und im Frühling von der GSD unter Mitwirkung der AGKF bei den erstbehandelnden Ärztinnen und Ärzten sowie den Gynäkologinnen und Gynäkologen unseres Kantons durchgeführt.

Das HFR hat seinerseits eine Arbeitsgruppe zum Thema Patientenakquisition gebildet. Insbesondere soll die Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten mit Privatpraxis verstärkt («Zuweisermanagement») und die Kommunikation zum Leistungsangebot verbessert werden. Auch die Frage nach der Erhöhung der Anzahl Belegärztinnen und Belegärzte wird in diesem Rahmen behandelt.

6. *Wäre die Eröffnung zusätzlicher Spezialisten-Praxen am Standort eine Möglichkeit, um die Attraktivität zu steigern?*

Die Überlegungen innerhalb des HFR gehen derzeit in Richtung Eröffnung von Polikliniken an verschiedenen Standorten. Diese Polikliniken könnten verschiedene Fachgebiete integrieren, mit Ärztinnen und Ärzten aus Privatpraxen.

1. Mai 2018